



Männergesangsverein der Oberösterreicher in Wien

Sitz: Pohl's Restauration
Wien, IX., Währingerstraße Nr. 67

Programm

zu dem am

**Sonntag, den 19. Jänner 1947, um 15³⁰ Uhr nachmittags,
im Konzerthaus (Schubertsaal) Wien, III., Lothringerstraße 20,
stattfindenden**

Chorkonzert

Dirigent: Ehrenchormeister Alois Braunshör

Mitwirkende:

**Senta Benesch, Cello — Helli Jaklics-Machö, Klavier
Rudolf Dapler, Tenor (Mitglied der Staatsoper, Vereinsmitglied)**

Salonquartett Hochegger

Am Flügel:

Franz Janoska und Karl Brenner, Vereinsmitglieder



Die mit *) bezeichneten Chöre sind Erst-, die mit **) bezeichneten
Uraufführungen des Vereines.

Preis: 50 Groschen

Salonquartett Hohegger:

W. A. Mozart: „Titus-Duverture“

Max Röhde: „Melodienfolge Zeller-Erinnerungen“

Hans Weiner-Dillmann: „Im Wiener Belvedere“

Chorvorträge:

Das Dörfchen.

Männerchor mit Klavierbegleitung.

Von Franz Schubert.

(Anlässlich des 150. Geburtstages, 31. Jänner 1797.)

Am Flügel: Franz Janoska

Ich rühme mir
Mein Dörfchen hier,
Denn schön're Auen,
Als rings umher
Die Blicke schauen,
Blüh'n nirgends mehr.

Dort Ahrenfelder
Und Wiesengrün,
Dem blaue Wälder
Die Grenze zieh'n,
An jener Höhe
Die Schäferei,
Und in der Nähe
Mein Sorgenfrei.

So nenn' ich meine
Beliebte, kleine
Einsiedelei,
Worin ich lebe,
Zur Lust erweckt,
Die ein Gewebe
Von Ulm' und Rebe
Grün überdeckt.

Dort kränzen Schlehen
Die braune Luft,
Und Pappeln wehen
In blauer Luft.

Mit sanftem Rieseln
Schleicht hier gemacht
Auf Silberkieseln
Ein heller Bach,
Fließt unter den Zweigen,
Die über ihn
Sich wölbend neigen,
Bald schüchtern hin.

Läßt bald im Spiegel
Den grünen Hügel,
Wo Lämmer geh'n,
Des Ufers Büschchen
Und alle Fischchen
Im Grunde seh'n!

Da gleiten Scherlen
Und da blasen Perlen,
Ihr schneller Lauf
Geht bald hernieder
Und bald herauf
Zur Fläche wieder.

O Seligkeit,
Daß doch die Zeit
Dich nie zerstöre,
Mir frisches Blut
Und frohen Mut
Stets neu gewähre!

G. B. Bürger.

Morgen im Walde.

Männerchor von Fritz Hoffmann.

Der Morgen dämmert, der Wald ruht still
Und kaum ein Lüftchen sich regen will.
Und leise zwitschert ein Vöglein im Baum,
Als wollt' es nicht stören den Morgentraum.

Und doch über Wälder und über Höh'n
Erklingt es jubelnd:
O Welt, o Welt, wie bist du schön.

Ein Rehlein lugt aus dem Walde still,
Zum klaren Bächlein es schreiten will.
Das Bächlein plätschert durch Wiese und Ried
Und singet sein uraltes Morgenlied.

Und doch über Wälder und über Höh'n
Erklingt es jubelnd:
O Welt, o Welt, wie bist du schön.

Ernst Räder.

Bis ich zurück vom Wandern komm'!

Von Carl Pflieger, Op. 35.

Fahr wohl mein Schatz und weine nicht,
ich geh' mein Glück erjagen
und bin ich auch von Dir einst weit,
Du bist mir Trost und Seligkeit,
Du darfst nicht trauern und klagen!

Das Ringlein blinkt an Deiner Hand,
Das Ringlein wird nicht trübe!
Bleib gut und treu und fromm
bis ich zurück, vom Wandern komm'!
und halt mir Deine Liebe!

Hermann Cl. Kofel.

Senta Benesch, Cello:

Franz Schubert: „Adagio aus der Urpegione-Sonate“

David Popper: „Tarantella“

Kinsky-Korsakov: „Der Hummelflug“

Am Flügel: Franz Janoska

Rudolf Dakler, Tenor

(Mitglied der Staatsoper, Vereinsmitglied):

Giacomo Puccini: „Keiner schlafe“, Arie aus der Oper „Turandot“

Emerich Kalman: „Grüß' mir mein Wien“

Lied aus der Operette „Gräfin Mariza“

Am Flügel: Franz Janoska

Salonquartett Hochegger:

Ferdinand Hochegger: „Am Mondsee“, Konzertklavier

Berceuse de Jacelim: Violinsolo

Helli Jaklics-Macho, Klavier:

Nachmaninoff: Prelude Op. 3, No. 2, Cis-moll

Roderich Bax: Konzertwalzer Des-dur

Chorvorträge:

„s Kohlrösler“. **)

Von Ferdinand Hochegger.

Am Flügel: Karl Brenner

Viel brunnrote Kerzler stehn drobn auf der Wies'
dö leuchten und schmölkan weil d' Welt so schön is,
si huscherin si zuwi zum lausrischen Gras
und zibern für's Löb'n wie a furchsama Sas.

Sodler.

On Leiberl von Dirndl auf'n Wildschütz'n Suat,
da rödn dö sein Bleamal van brinnhoak'n Bluat.
In da Sunnwendnacht gehngan dö Kohlrösler auf
drum liegt dö ganz Schönheit vo da Summazet
drauf.

Sodler.

Gregor Goldbacher.

Bergfrühling. **)

Von Ferdinand Hochegger.

Am Flügel: Karl Brenner

Auf der Bergwies bliahn schon Bleamerl,
röcken Köpferl liab in d' See,
von da Alm rauscht Wasserl
plaudert flak tief zum See.
Und dö Vogerl singan munter
in die Staubna ehna Lied,
voller Pracht stehn dö Lehrbam,
in da Sunn' alls treibt so liab.
Ja da Schildhahn meld si a schon
und da Brandvogel in Schlag,

auf an Dach haut da Specht dran,
 alls erwacht vom Winterschlaf.
 U das Lüfterl geht schon liabli
 grüßht ins Tal, es is a Freud,
 alles lebt, alles rilcht si,
 ja da Bergfrühling is d'wönstle Zeit.

Mei Diandle is sauber.

Volkslied von Thomas Koschat.

Soloquartett:

H. Scherschek, Fr. Dastler, W. Krank, E. Uzl, (Vereinsmitglieder)

Mei Diandle is sauber, das is just ka Schand:
 Der Pfarrer hat gmoant ga, s' wär d'Arzte in Land.
 Drum hab i dem Diandlan ganz hoamlich was g'sagt.
 „Is G'spaß oder Ernst Bua!“ Hat's mi nacher g'fragt.
 „Mei Schakerl, mei herzig's! Wie kunnst i den siag'n!
 Mei anziger Wunsch wär, als Weib die zu kriag'n!
 Geh' schau mir in d'Augen, greif d'Wangen wie haß!
 Dö sagen dir deutlich, is Ernst oder G'spaß.“

Im Wald schreit der Kukuk, dö Nachtigal schlägt,
 Da hat mi auf amal dö Eifersucht plagt;
 I geh' glet zum Bitt'lan, das mein Diandlan g'hört,
 Und schau mi stad uma, ob mi niemand hört.
 Da siag i wias Engerl beim Böttstallan lahnt,
 Wie's d'Handlan schön faltet, wie's betet und want:
 „Gott gib mir mein Hanstl, und dann hab i gnuat!“
 Das z'hör'n und noch harb sein, ta das kann ka Bua.

Volkslied aus dem Salzkammergut.

Von Eduard Kremsler.

Sodler solo: Hans Scherschek, Vereinsmitglied

Mei Dirndal hat frischen Muat.
 Hat Wangerln wie Milch und Bluat,
 Wann's freundli mi anschau'n thuat
 U mei das is gut.

In Busch'n von Edelweiß,
 Von Almrausch und Ehrenpreis
 Den steckst's ma hinauf am Huat
 U mei das is gut.

Wann i zu ihr'n Fensterl kumm
 Draht d' Welt frei si um und um
 Und wann's mi erst bußl'n thuat
 U mei das is guat.

Da Bahnbfsalz.

Steirische Volksweise von Dr. J. Pommer.

Soloquartett:

Die Herren H. Scherschek, Fr. Dastler, W. Krank, E. Uzl
 (Vereinsmitglieder)

Bua wans d' willst auf'n Bahnbfsalz geh'n muacht fruah aufsteh'n,
 Muacht aufsteh'n vor Tags,
 Daß du hinkimmst auf den selbig'n Platz,
 Wo der Hahn sein Bfsalz hat.

Bua wans d' willst auf'n Bahnbfsalz geh'n muacht fruah aufsteh'n,
 Muacht aufsteh'n vor Tags,
 Denn wann d' Sun schon scheint, kimmst ja lang schon z'spat,
 Is da Hahn schon bei der Henn.

Ja der Schildhahn is a lust'ga Vogl,
 Is a wunderschönes Tier,
 Er hat weiß und schwarze krumpe Federn,
 Ja dö Federn g'fall'n mir.

Ja das Hahnoschlah'n is mei gröhste Freud,
 Weil's beim Hahnoschlah'n schöne Federn geit,
 Ja die Schildhahnfedern hab'ns ja gar so gern
 In der Weanastadt dö groß'n Herrn.

PAUSE

Salonquartett Hochegger:**K. Noack:** „Heinzelmännchen-Wachparade“**Chorvorträge:****Gänseblümchen und Schmetterling.**

Von Leo Lehner.

Begleitung: Salonquartett Hochegger

Du bist schön und Du bist hold und Du bist
lieblich

Gänseblümchen schenk ein Küßchen
 Bat der Schmetterling in süßen Flüsterbönen,
 Gänseblümchen hab mich lieb!
 Goldene Strahlen schenkt die Sonne,
 Alle Welt die blüht im Mai.
 Neigt das Gänseblümchen zu dem Falter,
 Wang an Wange leise, leise,
 Alle Blumen auf der schönen Frühlingswiese
 spitzten ihre Ohren fein.

Kam der Silbermond auf weichen Katzenpfötchen
 Gänseblümchen schlief und träumte.
 Tausend kleine liebe Heinzelmännchen,
 huldigten der weißen Braut.
 Brachten Brot und Zuckerlachen
 und kredenzt'n Elfenwein.
 Süßten singend auf den feinen Mondesstrahlen
 und es lachten Wald und Berge,
 bis im Morgengraun die Schar der lieben Zwerge
 sich verkroch in Fels und Stein.

Vinder Frühlingswind bewegt die Blütenkelche
 Es erwacht das Gänseblümchen.
 Wächst die Auelein sich im Tau des Maien-
 morgens,

wünscht den Veilchen guten Tag.
 Fleißig summen alle Bienen
 und die dicke Hummel brummt.
 Sei! Da fliegt mit blankgeputzten Seiden-
 schwingen

unser Falter schnell zur Wiese,
 Fragt das Gänseblümchen mit bescheidenen
 Worten

ob es werde seine Frau.

Freundlich nickt im Maienwind das Gänse-
blümchen!Ja, ich will dir immer freu sein!
Veilchen, Leberblümchen und die gelben Primeln
gratulieren hochbeglückt.Viele bunte Schmetterlinge
wiegen sich im Sonnenglanz
„laßt uns schmausen, singen, tanzen, jubeln,
springenGänseblümchen zur Verlobung!
Liebe Kinder kommt zur schönen Blumenwiese!
Tanzt froh beim Hochzeits-Fest!“

Walter Maria Neuwirth.

Auf der Zwieselalm.

Mazurka-Idylle von A. Kretzner.

Begleitung: Salonquartett Hochegger

Aufstieg:

Wann fruh der Gock'l kraht,
 Und a frisch' Küstler wagt,
 Steig' i auf d' Zwieselalm.
 Da tuat's mir gar so g'fall'n,
 Da is die Welt so weit,
 So voller Herrlichkeit
 Und voller Pracht
 All's mi anlacht.
 Da leucht' vom Berg der Schnee,
 Da glänzt herauf der See,
 D' Bögler am Bama drob'n,
 Tuam unfern Herrgott lob'n,
 Da bliab'n viel Bleam'l fein
 Lusti im Sunnaschein.
 Da bliabt die schönste Blum'
 All's gab i drum!
 Bergwelt und Almalab'n,
 's kann g'wiß nix Schöners geb'n,
 Ja da wird mir 's Herz so weit
 Voll Lust und Seligkeit!
 Drunt liegt die schöne Welt
 Aber mir das Himmelszelt,
 Und da wird so ruhig mei' Bluat,
 's Herz so fromm und guat.
 Drum steig' i gern auf d' Zwieselalm,
 Drum tuats da drob'n mir gar so g'fall'n.
 Dort, wo die Welt so weit,
 So voller Herrlichkeit,
 Dort, wo im Sunnaschein
 Bliab'n so viel Bleam'n fein,
 Dort an an b'hundern Plaz
 Bliabt a mei' Schatz!

Begegnung:

„Grüß di Gott, Semmerin!“
 „Grüß di Gott, mei' Bua!“
 „Hab' di allwei' im Sinn!“
 „Geh, laß mir a Ruah!“
 „Eig'ns bin i aufa g'lieg'n!
 War mir schon gnua!“
 No, dös is a Freud
 Auf der Alma heut,
 's Deandl und der Bua!
 „Ja, mei' liabs Deandl sei!“
 „Ja, mei' liaba Bua!“
 „Kunnt mir denn dös du sein?“
 War mir schon gnua!
 Wannst mi du nimmer möcht,
 Fort war' mei' Ruah',
 Und, o schöne Zeit,
 Voller Seligkeit!
 's Deandl küßt der Bua!

In der Hütt'n:

„Jetzt woll'n ma aber lusti sein,
 Tanzen miteinander,
 Geh, gib mir dei' Hand!
 Und der Hüat' bua, der muß Zithern schlag'n,
 Dös geht schö', net zum sag'n:
 Geh, liab's Deandl, drah di um!
 He, juchhe, rund um und um!“
 Ja dös is a wahre Lust und Freud,
 Heut' bei dös Leut'!
 Siehst, dös is almerisch,
 Singen und tanzen frisch,
 Zithernschlag'n, Buffeln geb'n
 Ja, Bua, dös war' a Leb'n!
 Drob'n auf der Zwieselalm.
 Da gibt's koan Dunst und Qualm,
 Da waht a frischer Wind,
 Do gibt's koa Sünd,
 Bergwelt und Almaleb'n,
 's kann g'wiß nig Schöners geb'n.
 Ja da g'pürst koa Traurigkeit,
 Und da wird dir 's Herz so weit,
 Drunt liegt die schöne Welt,
 Aber dir das Himmelszelt,
 Und da wird so ruhig dei' Blut
 Und so frisch dein Muat.

Abschied:

Jetzt is zum Hoamgeh'n Zeit,
 Aus is die Almafreud,
 „Büat di Gott, liabe Dirn,
 Bald wer' i Sehnsucht g'pür'n,
 Bald werst aus weiter Fern
 Wieder an Tuschroa hör'n!

Gef', Deandl, na' waßt's g'wiß,
 Von wem der is!“
 „Büat Gott, mei' Alm,
 Mei' schöne Zwieselalm!“

Kaiser-Walzer.

Von Johann Strauß-Schollnys.

Begleitung: Salonquartett Hochegger

Wie lieb' ich dich
 Mondscheindurkchleht,
 Wenn hoch im Dom
 Turmseelchen schwebt.
 Zeitlos und lacht
 Trägt's donauwärts
 In blauer Nacht
 Dein klopfendes Herz.
 Doch wenn sonniger Schein
 Bricht lohnend wieder herein,
 Dann bist du ganz erst mein Wien.
 Du sollst in Sonne dich baden!
 Mondschein macht dich zur Märchenstadt,
 die Wehmut im Auge hat.
 Nur Sonne wandelt dich gleich
 In ein berauschesendes Königreich!

Als der Wienerwald keimte
 Und vom Frühling ich träumte,
 Wollt' ich ihm etwas dichten zum Preis
 Und dir, mein Wien!
 Doch im besten Entfalten
 Ward am Arm ich gehalten
 Und er selbst vor mir stand
 Mit erhob'ner Hand:
 „O vergib, ich verzichte
 Auf die langen Gedichte.
 Auch dein Wien fühlt sich sicher beschwert,
 Hat schon so viel gehört!
 Sieh, für mich ist es quälend,
 Sie sind häufig so elend!
 Komm mit mir und sei still
 Und hör' wie ich's will:

Willst du mich erfreu'n,
 Laß den Zwang und das Reimen sein!
 Tauchz' und schrei',
 sing nur frei!
 Selt und frisch!
 Wienerisch
 Feder und Papier
 Sind für uns nicht vonndien mehr.
 Brauchens nit,
 weg damit!
 Sing's von ungefähr!
 Frag' nicht, ob es gefällt,
 Schau nicht viel in die Welt!
 Gib dem Herzen nur Klang,
 Das wird rechter Gesang!“